



11. Jahrgang

Lauenburg (Elbe), August 1938

Nummer 8

## Geesthacht unter napoleonischer Verwaltung

Beiträge zur Zeit- und Ortsgeschichte

von Hans Mützel, Geesthacht

I. Teil.

Vor 125 Jahren ging die Gewalt Herrschaft des Königs ihrem Ende entgegen. Das mag den Anlaß geben, einmal den Blick in jene Zeiten zurückschweifen zu lassen und die Zustände zu betrachten, unter welchen unsere Vorfahren damals lebten. So manches aus der Geschichte Geesthachts und des Herzogtums Lauenburg ist uns bekannt; wer aber weiß es, und wer denkt daran, daß unser Gebiet einmal zum Kaiserreich Frankreich gehörte und unter französischer Verwaltung stand? Die Sprache der oberen kaiserlichen Behörden war das Französische. Geesthacht und Weisenborn gehörten damals zur Mairie d'Eschbourg, Cantons Schwarzenbek, Departements der Elbmündungen. Wenn wir diese Gliederungen mit bekannten Begriffen gleichsetzen und mit uns geläufigen Ausdrücken benennen wollen, so können wir sagen: die Mairie war ein Verwaltungsgebiet wie etwa heutzutage ein Amtsbezirk; der Canton wäre gleich dem Kreis, das Departement gleich der Provinz. Erster Verwaltungsbeamter der Mairie war der Maire (Amtsvorsteher); der in Eschbourg amtierende hieß Schilborn, sein Vertreter war der Maire-Adjoint.

Noch heute sind die Bücher vorhanden, in denen der Maire alle Geburten, Heiraten und Sterbefälle genau einzutragen hatte. Es sind etwa einen Zentimeter starke Pappbände in Großoktav mit blauen, grauen oder ziegelroten marmorierten Deckeln. Die Bände mit den Eheschließungen enthalten auf dem ersten Blatt gedruckt folgenden Titel: „Registre de l'état civil pour la Mairie de Eschbourg, pour l'an 1812. Mariages.“ Wir veröffentlichen im folgenden die Niederschrift über eine Eheschließung:

### Erster Heuraths Act.

Heute, den Sechszehnten Januar, Eintausend Acht-hundert und zwölf des Morgens um zehn Uhr, erschienen vor uns, dem Maire zu Eschbourg, Beamten des Civilstandes der Commune Eschbourg, Cantons Schwarzenbek, Departements der Elbmündungen: der Junggefelle Burmeister, Franz, Heinrich, Drei und Dreißig Jahre alt, geboren in Weisenborn, Municipalsrath dafelbst, auch Hüfner, volljähriger Sohn des dafigen vormaligen Bauervogts und jetzigen Mittheilers Burmeister, Hans, Heinrich, und der Chatarina Margaretha, geborene Hirsch, welche beide gegenwärtig waren und ihre Einwilligung gaben; und die Zeth, Anna, Margaretha, Achtzehn Jahr und vier Monate alt, laut producirtten Geburtscheins, geboren zu Altona, unvolljährig Tochter des Zeth, Christoph, vormaligen Krutfrämers in Altona, jetzt in Klosterlande im klösterlichen Gerichte Heterjen im Dänischen wohnend, und der laut producirtten Todtencheins den neunzehnten Dezember Ein-

tausend Siebenhundert und Sieben und Neunzig verstorbenen Maria Elisabeth, geborene Krauß; welche eine vom klösterlichen Gerichte Heterjen confirmirte Einwilligungs-Acte ihres Vaters Zeth, Christoph; und ihrer beiden Vormünder Bahrs: Zeffen; und Rütber: Heinrich; einreichte; welche uns aufgefordert haben, zur Schließung der unter ihnen verabredeten Ehe, die vor unserm Gemeindehaufe zum ersten Mal am fünften Januar Eintausend Acht-hundert und zwölf, um zehn Uhr des Morgens, und zum zweiten Male am zwölften Januar Eintausend Acht-hundert und zwölf, um zehn Uhr des Morgens bekannt worden, zu schreiten. Da uns nun kein einziger Einspruch gegen besagte Ehe angezeigt worden, so haben wir, um ihrer Aufforderung ein Genüge zu leisten, nachdem wir alle oben angeführte Documente und das sechste Kapitel des bürgerlichen Gesetzbuches, das die Ueberschrift hat, „Von der Ehe“ ihnen vorgelesen hatten, den künftigen Ehegatten und die künftige Ehegattin gefragt: ob sie sich zum Manne und zur Frau nehmen wollten? Da nun ein Jeder von ihnen besonders und mit Ja! antworteten, so erklären wir im Namen des Gesetzes, daß der Junggefelle Burmeister: / Franz Heinrich; und die Zeth: / Anna Margaretha; durch das Band der Ehe mit einander vereinigt sind. Hierüber haben wir gegenwärtige Urkunde in Gegenwart des ersten Zeugen Schilborn: / Johann Gerbard: Sieben und Zehzig Jahr alt, Procurator in Hohenborn, und des zweiten Zeugen Hamster: / Hans: Fünf und Fünfzig Jahr alt, Municipalsrath und Hüfner in Kröppelesbagen, und des dritten Zeugen Burmeister: / Johann Michel: Hüfner in Weisenborn, und des vierten Zeugen Otto: / August: Dreißig Jahr alt, Besitzer in Friedrichs Ruhe, errichtet, welche dieselbe, nachdem sie ihnen auch vorgelesen worden, mit uns und den contrahirenden Theilen unterschrieben haben.

Der Maire Schilborn

Franz Heinrich Burmeister    Anna Margarethe Zeth  
Johann Gerbard Schilborn    Hans Hamster  
Johann Michel Burmeister, sechzig Jahr alt  
August Otto

Die Verlobten haben vor dem Maire in Eschbourg zu erscheinen, der im Weisem von jedesmal vier Zeugen die Trauung vollzieht. Wir haben es also hier mit der von Napoleon eingeführten Ziviltrauung, der Zivilehe, zu tun. Mitunter wird von dem Maire bemerkt, daß der Bräutigam oder die Braut nicht schreiben können. Häufiger erscheint diese Bemerkung noch bei den meist älteren Trauzeugen: es kommt sogar vor, daß alle vier Zeugen nicht schreiben können. Das ist

fast verwunderlich und läßt mancherlei Schlüsse zu. — Braut und Bräutigam haben die Einwilligung ihrer Eltern beizubringen; falls diese verstorben sind, ist deren Ableben durch Totenschein nachzuweisen. Ja, es werden sogar über die Großeltern beiderseits genaue Angaben verlangt, unter Umständen unter Vorlegung der Sterbeurkunde. Eine Braut kann über ihren Großvater mütterlicherseits diese Urkunde nicht beibringen; es heißt darüber in der Niederschrift: „Henrici, ebenfalls verstorben, worüber sie aber wegen Mangelhaftigkeit des Oberräthlicher Kirchenbuches keinen Totenschein beizubringen vermochte, weil sie aber davon völlig überzeugt war, so leistete sie, nachdem sie die drei Finger der rechten Hand auf ihre linke Brust gelegt hatte, folgenden Eid: „ich Friederica Sophia Dorothea Schulz schwöre und bekräftige, daß ich von dem Ableben meines Großvaters mütterlicher Seite, Joachim Henrici, völlig überzeugt bin, daß ich aber, so viel Mühe ich mir auch gegeben, keinen Sterbeschein darüber erhalten können. So wahr mir Gott helfe.“

Der Trauung voraus geht die „Proclamation“, das ist das Aufgebot, das zweimal in einem Abstände von sieben Tagen mündlich und dann durch Einschlag am Gemeindehause erfolgt. Auch davon ein Beispiel:

#### Proclamation.

Im Jahre Eintausendachtthundert und dreizehn am zweiten Sonntage und vierzehnten Tage des Monats November, des Morgens um zehn Uhr, haben wir, der Maire von Eschburg, Beamten des Civilstandes der Commune Eschburg, Cantons Schwarzenbek, Departements der Elbmündungen, nachdem wir uns nach dem Haupteingang unseres Gemeindehauses begeben hatten, zum erstenmal angezeigt und bekannt gemacht, daß zwischen dem Junggesellen Riehn, Johann Christoph, welcher den achten März, Eintausendsiebenhundert und sechs und achtzig gebahren, volljähriger Sohn von Riehn, Heinrich Matthias, Hufner in Wesenhorst, welcher am zehnten Junius, Eintausendachtthundert und zwei gestorben, und der noch lebenden Anna Maria, geborenen Heidemann, und der Jungfer Diedemann, Margarethe Elzabe, welche den siebenzehnten Februar, Eintausendsiebenhundert und neunzig gebahren, volljähriger Tochter von Diedemann, Hans Carsten, Großköttners in Wohltorf und der Anna Elisabeth, geborene Burmester, ein Eheversprechen geschehen sei. Diese Verkündigung ist mit lauter und vernehmlicher Stimme verlesen, und darauf an die Thüre unseres Gemeindehauses geheftet worden, worüber gegenwärtige Urkunde aufgesetzt ist.

Der Maire Schilhorn

Johann Christoph Riehn

Die Braut kann nicht schreiben.

Bei diesem Eheversprechen waren als Zeugen gegenwärtig: Hilmer, Joachim Christoph, sieben und vierzig Jahr alt, Rätbner in Geesthacht  
Ahrens, Lütje, acht und vierzig Jahr alt, Hufner in Wesenhorst  
Brüggmann, Hans Joachim, achtundsechzig Jahr alt, Altentheilner in Geesthacht  
Remöller, Johann Diederich, achtunddreißig Jahr alt, Landmann in Bergeborf.

Die Zweite Verkündigung des nebenstehenden Eheversprechens ist am Sonntage, den einundzwanzigsten November Eintausendachtthundert und dreizehn, des Morgens um zehn Uhr, vor unserm Gemeindehause geschehen.

Der Maire Schilhorn.

Die Proclamirten haben sich, bei den veränderten Umständen, da nämlich die Franzosen das Land verließen, und die Allirten dasselbe besetzten, sich nicht weiter gemeldet, sollen aber dem Vernehmen nach, von dem Pastor Barckmann in Hohenhorn, im Anfang des December-Monats getraut seyn.

#### Schilhorn

Diese „Proclamation“ ist besonders auch durch ihren Nachsatz aufschlußreich, welcher zeigt, wie schnell und fast „von selbst“ Napoleon's Verwaltungsmaßnahmen unwirksam werden, sobald es mit seiner Herrschaft zuende ist. Die kirchliche Trauung wird wieder gütig, bis nach dem deutsch-französischen Kriege die Zwische im geeinten deutschen Reiche eingeführt wird.

## Legate der Kirche in Artlenburg

G. Ahlsweide, Hohnstorf.

Aus der Artlenburger Pfarre:

### 1. Das Maaf'sche Legat.

Franz Joh. Maaf, weiland Kaufmann in Lauenburg, hat am 17. April 1860 ein gerichtliches Testament gemacht, das am 9. März 1871 publiziert wurde und wonach der Kirche 400 Reichsthaler solchergestalt vermacht wurde, daß die Zinsen an würdige Ortsarme, wobei jedoch des Legatis-Verwandte vorzüglich reflectiert werden sollen, ausgeteilt werden sollen.“

1877 war es auf 1396 Mark angewachsen. Es war ausgeteilt an die Kirche Lauenburg mit 895 Mark, an 2½-Hufner Knoop, Haus Nr. 82, 246 Mark, an Abbauer Soetebier, Haus Nr. 68, 255 Mark.

### 2. Das Gerstenkorn'sche Legat.

Weiland J. Christ. Gerstenkorn in Lüneburg hat der Artlenburger Kirche 60 Reichsthaler unter der Bedingung vermacht, daß für die jährlichen Zinsen die Altarlichte gekauft werden. Es hat 1877 eine Höhe von 185 Mark erreicht.

### 2. Das Leonhardt'sche Legat.

Frau Deichvogt Leonhardt aus Artlenburg vermachte der Kirche zu Artlenburg 1500 Mark. Von den Zinsen, abzüglich 6 Mark für Instandhaltung der Leonhardt'schen Gräber, sollen zwei arme würdige Konfirmanden oder, falls solche nicht vorhanden, zwei alte würdige Witwen eingekleidet werden.

### 4. Das Focke'sche Legat.

Georg Friedrich August Focke, weiland Fährpächter in Artlenburg, hat der Kirche in Artlenburg 1500 Mark vermacht und zwar unter der Bedingung, daß das Kapital sicher angelegt und nach dem Tode seiner Schwester, der Frau Doktorin Roduit, welcher bis dahin die Nutznießung dienen soll, 50 Jahre auf Zinsen gelegt werden. Erst nach Ablauf dieser Zeit sollen von den Zinsen des mit Zins und Zinseszins angewachsenen Kapitals die Reparaturen der Kirche bezahlt werden. Sollten die Zinsen oder das Kapital zu einem anderen Zwecke verbraucht werden, so fällt beides an die Erben zurück.

Der Testamentsauszug befindet sich in der Artlenburger Kirchenrechnung von 1847 als Beleg Nr. 1.

Nach dem Artlenburger Kirchenbuch starb Focke am 10. Mai 1846 und seine Schwester am 12. Februar 1848. Es waren somit am 12. Februar 1898 die 50 Jahre verflossen. 1906/07 steht das Kapital mit 6436,46 Mark in der Kirchenrechnung.

Von allen Legaten sind natürlich durch die Inflation nur noch Reste nachgeblieben.

## Hospital St. Georgius in Schnafenbek

Von G. Ahlsweide, Hohnstorf.

Aus dem Lagerbuch der Artlenburger Pfarre im Jahre 1749:

„Oben auf dem Berge jenseits der Elbe liegt das St. Georgius-Hospital. Das verfallene Gebäude enthält eine gemeinsame Wohnstube, eine Küche, einen Kellerraum und sechs Kammern. Darin ist Platz für vier Männer und zwei Frauen. Die oberste Pflicht der Insassen ist, einig und friedliebend zu sein.

Hinter dem Hause liegt ein kleiner Garten, der den Insassen Gelegenheit gibt, sich Gemüse selbst anzubauen. Es wachsen auch einige Obstbäume darin. Im übrigen wird für sie gesorgt.

Ein Recht auf Unterbringung von Ortsarmen hat das Amt Lauenburg, die Städte Lauenburg und Radeburg, die Kirchengemeinde Artlenburg und der Ort Tespe. Das Amt nimmt für sich das Recht in Anspruch, wenn es verarmte langjährige Amtsdienner und dergleichen hat. Dasselbe gilt auch von den beiden genannten Städten. Für jeden Insassen sind vom Bauernmeister, Bürgermeister oder Amt, bei seinem Einzug 10 Mark Lübsch als einmaliges Eintrittsgeld zu zahlen.

Regelmäßige Einnahmen hat das Hospital auch und zwar:

1. vom Amt zu Martini jeden Jahres: 2 Faden Buchenholz, 8 Scheffel und 4 Himpten Roggen, 1 Schwein oder vier Reichsthaler 32 Schilling.

2. von jeder Gemeinde durch den Vorsteher zur gleichen Zeit: 6 Schilling und 2 Pfund Butter, 14 Ellen Gewand für ein Kleid oder Anzug.

3. von jedem Schiffer, der nach Lüneburg fährt pro Fahrt: 1 Brot, dagegen andere Schiffer Brot nach Belieben.

4. von der Stadt Lauenburg jährlich: 1 Tonne Salz,  $\frac{1}{2}$  Tonne Hering, 20 Pfund Soischeer, zusammen =  $6\frac{1}{2}$  Reichsthaler, später nur 6 Reichsthaler 6 Schilling.

5. von David Braunschweig, Lüneburg, jährlich 6 Schilling.

6. von Hanke Meyer, Lüneburg, jährlich 6 Schilling.

7. Renten aus Legaten und zwar:

a) aus dem Brünningfchen: v. Brünningf hatte auf dem Kirchenchor in Artlenburg ein Epitaphion (Gedächtnistafel) für seinen verstorbenen Sohn Abraham aufhängen dürfen. Dafür stiftete er dem Hospital 50 Reichsthaler.

b) aus dem Wedelschen: von Wedel stiftete nach seiner Ernennung zum Hofmarschall dem Hospital ebenfalls 50 Reichsthaler.

9.  $\frac{1}{4}$  des Fischfangs der Hohnstorfser Fischer vom 1. Oster-, 1. Pfingst- und Michaelistage ( $\frac{1}{4}$  des Fanges erhalten die Pastoren in Lauenburg und Artlenburg).

10. von den Nonnen aus dem Kloster Lüne jährlich 6 Schilling.

11. Einlagen aus dem Artlenburger Gotteskasten, der jährlich dreimal geöffnet wird.

Außerdem ist den Hospitalinsassen das Sammeln in der Kirchengemeinde gestattet und zwar: in Artlenburg zu Ostern, Martini und Weihnachten; in Wendorf und Tespe zu Ostern, Martini und Weihnachten, und in Schnakenbek zu Ostern, Martini und Weihnachten.

Aus eigenen Mitteln hat das Hospital sich einen Kahn angeschafft. Damit fahren die vier Männer an die Schiffe auf der Elbe zum Betteln. Jede Woche dürfen aber nur zwei sammeln. Der Wechsel dazu findet Sonntagnacht um 12 Uhr statt.

Die Insassen müssen aber auch Handdienste beim Pastor machen. Jeder von ihnen hat ihm in der Erntezeit einen Tag gegen Essen und Trinken zu helfen."

1888 wird dieses Armenhaus geschildert als total verlodert und verfallen, das von Disteln umgeben ist und in dem eine alte halb schwachsinnige Frau wohnt. Haus und Frau wurden damals von allen Leuten gemieden.

1893, unter Pastor Hoppe, entschloß sich der Kirchen- und St.-Georgius-Vorstand, das Haus auf Abbruch zu verkaufen. Den Verkauf leitete Amtsbvogt Trehse. Das höchste Gebot hatte der Schuhmachermeister Bornesahl, der aber vom Amtsbvogt den Zuschlag nicht erhielt. Bornesahl meinte jetzt lächelnd: „Ich war ihm wohl geldlich nicht sicher genug, und niemand war froher damals als meine Braut und jetzige Frau, die in dem alten schwarzen Hause nicht wohnen wollte.“ Es kaufte damals der spätere Schiffseigner Karl Ritter, der j. Zt. als Stiefvater auf der Behrfschen Fährtelle in Artlenburg war. Als Gründungsjahr des Hospitales gilt 1352, mithin hat es 541 Jahre bestanden.

## Lauenburg vor 50 Jahren

1885.

27. August: In der Sitzung der städtischen Kollegien erfolgten einige Nachbewilligungen für den Posthausbau, darunter befinden sich die Kosten für Anbringen einer von der Postverwaltung zur Verfügung gestellten Uhr. Die Kosten zur Anlage eines Brunnens an der Chausseestraße (jetzt Hamburger Straße), in der Nähe der Kohlthoffschen Wöttcherei (jetzt Kraftsche Fäbrik) wurden bewilligt. Der Brunnen soll von der Wasserleitung gespeist werden, welche die fiskalischen Gebäude mit Wasser versorgt. Die gegen die Flutlinie des neuen Stechnikweges erhobenen Einwendungen wurden erörtert. Der Antrag des Schiffers Wagemann, den Weg vor seinem Hause zu erhöhen und mit einer breiten gepflasterten Rinne zum Abfluß des Wassers aus dem Maggrund zu versehen, wurde genehmigt. Schiffsbauer Gehrken hatte beantragt, den Weg näher seinem Hause zu anzulegen, damit er mehr Raum für seine Schiffswerft gewinne. Der projektierte Weg liegt vier Meter von seinem Hause ab. Beschlossen wurde, den Weg, wenn möglich, bis auf zwei Meter dem Gehrken'schen Hause zu nähern. Die in Frage kommenden Nachbarn sollen um ihre Einwilligung befragt werden, damit der geänderte Fluchtlinienplan nicht von neuem ausgelegt zu werden braucht. Der Antrag des Weißgerbers Weder, das Senfbleibische Grundstück anzukaufen und den Weg über dasselbe zu führen, wurde des Kostenpunktes wegen abgelehnt. Der Fluchtlinien-

plan der Wege in den Gängen wurde festgestellt. — Der Stadtphysikus Dr. med. Lüders ist zum Sanitätsrat ernannt. Der Magistrat beglückwünschte den um die Stadt so verdienten Mann in corpore. — Eine größere Maschinenschlosserei beabsichtigt man hier zu errichten.

6. September: Die nationale Gedenkfeier des Sedantages hat unter reger Beteiligung der Einwohner Lauenburgs und Umgegend einen glanzvollen und der Bedeutung derselben entsprechend würdigen Verlauf genommen. Die Festrede hielt Bürgermeister Menge. — 8. September: Der erste Dampfer der Lauenburger Dampfschleppschiffahrts-Gesellschaft ist von der Werft in Grabow bei Stettin in See gegangen und hat am 31. August Kopenhagen passiert. Der Dampfer landete wohlbehalten in Cuxhaven. — 9. September: Zu Kapitänen der beiden Lauenburger Schleppdampfer „Lauenburg I“ und „Lauenburg II“ sind die Schiffer Reinecke und Nikolaus Hansen ernannt. — 10. September: Die Neupflasterung eines Teiles des hohen Weges, oberhalb der Friedrichsbrücke, wurde ausgeführt. — 11. September: Der Schleppdampfer „Lauenburg I“ hat seine erste Fahrt ab Hamburg stromaufwärts angetreten, nachdem vorher vom Vorstand der Gesellschaft die Abnahme erfolgt war. Der Dampfer hatte sechs Fahrzeuge im Anhang. Dem neuen Dampfer „Lauenburg I“ waren eine Reihe Herren nach Artlenburg entgegengefahren. Das Schiff grüßte mit der Flagge und wurde mit Böllerschüssen und Hurrarufen wieder begrüßt. An Bord des Schiffes sprachen Banquier Erdmann Graack und Landvogt Hennies. Bürgermeister Menge betonte u. a. in seiner Rede, daß Freuden- und Ehrentage der Lauenburger Schiffer immer zugleich Freuden- und Ehrentage der Stadt seien. Weiter brachten Direktor Reuser und Kapitän Burmeister Toaste aus. Nach Ankunft hieß Bürgermeister Menge von der Kommandobrücke aus den Dampfer in der Stadt Lauenburg willkommen. Ein gemütliches Zusammensein im Ratskeller schloß diese seltene Feier. — In dem Prozeß der Stadt Lauenburg gegen Matthiesen hat letzterer Berufung eingelegt. Es steht am 7. Dezember Termin vor dem Oberlandesgericht in Kiel an. — 24. September: Anstelle des verstorbenen Pastor Rohrdanz hat das Pastorat der Kirche zu Lüttau den Pastor Frähm in Hamwarde zum Prediger in Lüttau gewählt. — 25. September: Der Oberpräsident von Steinmann und Schulrat Dr. Köpfe inspizierten das hiesige Realprogymnasium. In Begleitung befand sich der Landrat und Oberpräsidialrat Patow. — Eine Revision der Dienstgebäude wurde hier von dem Kreis-Bauinspektor, Baurat Grebe aus Oldesloe, vorgenommen. — Das Dampfschiff „Lauenburg I“, der Lauenburger Dampfschleppschiffahrts-N.-G. gehörig, passierte mit dem zweiten Schleppzuge, aus sechs großen Elbkähnen bestehend, elbaufwärts unsere Stadt. — 28. September: „Lauenburg II“, der zweite Dampfer vorgenannter Gesellschaft, ist wohlbehalten in Hamburg eingetroffen. Zur Abnahme des Dampfers haben sich Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates nach dort begeben. — Die Weidenverpachtung an der Elbe hat einen Erlös von etwa 1200,— Mark ergeben. — 30. September: Das neue Postgebäude ist fertig und wurde, nachdem Postmeister Frieße bereits seine Dienstwohnung bezogen hatte, vom hiesigen Postamt in Benutzung genommen. — In der öffentlichen Kollegiensitzung wurde über die Erweiterung des Stadtweichbildes verhandelt, die abgelehnt wurde, da der Kreisausschuß nicht geneigt ist, der Stadt die von den Vorwerksländereien geforderten Teile abzugeben. Der Punkt der Tagesordnung betr. Bewilligung der Kosten für die Ausbaggerung des Hafens, welche hauptsächlich die Beseitigung der vor dem Güterschuppen am Bahnhof belegenen Insel, Verbreiterung des Hafens bis auf 85 Meter, eine Vertiefung bis 1,05 Meter bei niedrigstem Wasserstande bezwecken soll, und sich auf zirka 12 000,— Mark belaufen würden, wurde von der Tagesordnung abgesetzt. Der Kreisausschuß soll um Ueberlassung der auf den Lauenburger Hafen bezüglichen Akten ersucht werden. Auf Antrag des Stadtverordneten Schlachteisen wurde die Wiederherstellung eines öffentlichen Brunnens auf dem Dampfschiffplatz beschlossen. Der frühere Brunnen daselbst befand sich in der Nähe des Steueramts-Gebäudes und ist bei einem Brande verschüttet worden.

1. Oktober: Schleppdampfschiff „Lauenburg II“ ist hier eingetroffen, seine Ankunft wurde durch Böllerschüsse angezeigt. Nach erfolgter Probefahrt hieß Bürgermeister Menge das Schiff

namens der Stadt willkommen. Mittags hat das neue Schiff mit dem stattlichen Schleppzuge die Reise nach Berlin fortgesetzt. — Die Restaurierung des alten Schloßturmes hat begonnen. Die Mittel für diesen Zweck wurden in Höhe von 200,— Mark in der Stadt zusammengebracht. — 13. Oktober: Bestätigt wurde die Wahl des Kaufmanns G. M. Schlichteisen zum Beigeordneten. — Der frühere Landrat unseres Kreises, von Benningsen-Forster, bisher Strafanstalts-Direktor in Luckau, ist zum Direktor der Berliner Stadtvogtei ernannt worden. — 15. Oktober: Der Neue Bürgerverein beschäftigte sich in seiner Versammlung mit der Vorbereitung für die Weihnachtsbescherung an Arme. Beschlossen wurde, vorläufig 50,— Mark aus der Kasse des Vereins für diesen Zweck herzugeben, und Musik- und Theateraufführungen zu veranstalten, deren Ertrag zur Weihnachtsbescherung verwendet werden soll. — Eine heftige Feuersbrunst äscherte das herrschaftliche Viehhaus in Gülzow vollständig ein. In demselben befanden sich 60 Stück Hornvieh, das in den Flammen umkam. — 16. Oktober: In Wangenau brannte der Dorfstadel nieder, in dem sechs Familien wohnten. — 22. Oktober: Die Herstellung der Bahnstrecke Hamburg-Vierlanden-Lauenburg darf wohl als gesichert angenommen werden. In einem Antrage des Hamburger Senats wegen Verkaufs mehrerer Grundstücke des Staates an die Bergedorfer Gemeinde ist ausdrücklich auf die Anlage eines Bahnhofes zu dieser Bahn hingewiesen worden. — Die städtischen Spritzen wurden auf dem Marktplatz einer Probe unterzogen und vollkommen intakt befunden. — 27. Oktober: Zur Korrektur des Elbfahrwassers ist am Einfluß der Stednitz in die Elbe eine Baggermaschine seit einigen Tagen in Betrieb, um eine der Schifffahrt sehr hinderliche Sandbank zu beseitigen. — 28. Oktober: Konsistorialrat Dr. Brömel in Ratzburg ist am Schlagfluß gestorben, nachdem er im Frühjahr das siebenzigste Lebensjahr vollendet hatte. Mehr als 30 Jahre ist er Superintendent des Herzogtums Lauenburg gewesen und hat somit an all den großen und so tief einschneidenden Veränderungen, die das Ländchen Lauenburg in den letzten Jahrzehnten zu erleben hatte, mitgewirkt. — 30. Oktober: Photograph und Gastwirt F. Freiherr hat sein photographisches Atelier an den Photographen F. Nissen verkauft. — Am 29. Oktober fand die Wahlmännerwahl zum preussischen Landtag statt.

1. November: Zum Zweck der Erhöhung des Aktienkapitals zur Erbauung eines dritten Dampfers fand eine außerordentliche Generalversammlung der Lauenburger Dampfschleppschiffahrts-A.-G. statt, welche von 83, ein Aktienkapital von 90 100,— Mark, repräsentierenden Aktionären besucht war. Den Vorsitz führte der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Bankier F. C. Graack, als Notar fungierte Amtsrichter Roth und als Protokollführer Bürogehilfe Kaphengst. Beschlossen wurde, das Aktienkapital um 75 000,— Mark zu erhöhen, und zwar durch Ausgabe von weiteren 150 Stück auf den Inhaber lautenden Aktien à 500,— Mark. Alsdann wurde die Erbauung eines dritten Dampfers, ähnlich den in Betrieb befindlichen beiden Seitenrad-Dampfern, jedoch etwas schmaler, um die Fahrt nach Berlin bewerkstelligen zu können, beschlossen.

## Chronik des Monats Juli 1938

Stadt Lauenburg (Elbe).

3. An der Frühjahrss-Ruder-Regatta beteiligten sich die Rudervereine aus Geesthacht, Bergedorf, Voizenburg und die Rudergesellschaft Lauenburg (Elbe) e. V. Die Siege verteilten sich wie folgt: Bergedorf 7, Geesthacht 4, Voizenburg 1 und Lauenburg 2.
10. Eine Kreis-Handwerkertagung, mit der die Ausstellung „Deutsche Werkstoffe im Handwerk“ verbunden war, fand in Mölln statt. Die Leitung lag in Händen des Kreislandwerckermeisters Luze. Vorträge hielten Landeshandwerkmeister Kummerfeldt und Kreisleiter Pg. Gewede.
- 10.—12. Lauenburger Volks- und Schützenfest. Schützengilde und „AdF.“ hatten alles gut vorbereitet. Den besten Schuß gab Schützenkamerad Malermeister Hoffmann ab, der abends vor der Königscheibe vom Bürgermeister-Stellvertreter Wulff zum König proklamiert wurde. Beim Gewinnschießen kamen 41 Gewinne zum Austrag. Den vom Schützenkame-

raden Haffus gestifteten silbernen Ehrenpreis errang der Schützenkamerad Lüders, der auch beim Wehrmann-Schießen den Ehrenpreis erhielt.

18. Albinusschüler der ersten Klasse, denen sich auch einige Schüler der zweiten Klasse angeschlossen hatten, besuchten ihre Lauenburger Patenschule in Oberjersdal in Nordschleswig. Auf dieser Fahrt, die sechs Tage währte und von Herrn Rektor Klie geleitet wurde, lernten die teilnehmenden Jungen und Mädchen ein gutes Stück unseres Heimatlandes kennen. Das Zusammentreffen in Oberjersdal war ein recht herzliches.
24. Der Kreisfeuerwehrverbandstag ist in allen Teilen programmäßig verlaufen. Die auf dem Vorwerkshof vorgeführten Übungen, auch die des Reichsluftschutzbundes, wurden von einem zahlreichen Publikum mit großem Interesse verfolgt. Ummarsch, Platzkonzerte und Deutscher Tanz beschloßen den Verbandstag.

\*

### Stadt Geesthacht (Elbe).

2. Das Musikkorps des drei Wochen hier in Quartier gelegenen Pionier-Bataillons 30 gab nachmittags auf dem Marktplatz sein Abschiedskonzert. Abends fand ein Manöverball statt.
3. Aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens veranstaltete der Kaninchenzüchterverein eine Jubiläumsausstellung, die aus den Orten Lauenburg, Voizenburg, Bergedorf, Büchen, Schwarzenbek und Geesthacht beschriftet war. Die Preise bestanden in guten, zum Teil gestifteten Gegenständen.
8. Dringend notwendig gewordene Pflasterarbeiten werden in verschiedenen Straßen durchgeführt. Außerdem werden in der Markt- und der Schmiedestraße Wasserleitungsbauten vorgenommen.
12. Die Bergedorf-Geesthachter Eisenbahn-A.-G. hielt ihre Hauptversammlung ab, in welcher der Geschäftsbericht und der Jahresabschluß 1937 erstattet wurden. Beide lassen eine günstige Weiterentwicklung des Unternehmens erkennen. — Das Schützenfest brachte eine Anteilnahme der gesamten Bevölkerung. Die Königsmünze errang der Schützenkamerad Harry Bodien. Beim Gewinnschießen wurden anerkanntswerte Ergebnisse erzielt.
20. Durch die Neuordnung der Personenstandslisten wurden für den Reichsluftschutzbund 1000 neue Mitglieder erfasst. Auch der Bau des Übungsbrandhauses wird in Kürze durchgeführt werden.

## Den Alten zur Ehr'

Sein 80. Lebensjahr vollendete am 19. Juli Polizeibetriebsassistent i. R. Gottfried Conrads in Lauenburg, der 1925 in den Ruhestand trat, nachdem er über 25 Jahre als Polizeibeamter im Dienst der Stadt gestanden hatte. Geistig und körperlich noch recht frisch, wünschen wir dem Hochbetagten, der sich in allen Kreisen seines gerechten und loyalen Wesens wegen großer Beliebtheit erfreut, weiterhin einen gesegneten Lebensabend.

\*

Ein reichgesegnetes Leben hatte Frau Wilhelmine Schwarz in Lauenburg hinter sich, die am 5. Juli im Alter von über 80 Jahren heimgelassen wurde. Noch bis zuletzt hat sie mit verhältnismäßig guter Rüstigkeit ihren Haushalt versehen und Spaziergänge gemacht.

\*

Am 6. Juli verschied in Lauenburg der Schiffer Adolf Meinke im Alter von 85 Jahren. Der Heimgegangene war ein Veteran in seinem Beruf, der, solange seine Kräfte es zuließen, sich betätigte. Gehörte er doch zuletzt auch zu denjenigen alten Berufskameraden, die sich am Hafen trafen und alte Erlebnisse austauschten.

\*

Im hohen Alter von 82 Jahren verschied am 8. Juli in Krüzen der Schuhmachermeister Johann Kiehn. Der Heimgegangene konnte auf ein arbeitsreiches und gesegnetes Leben zurückblicken.